Bericht Botanisch-Zoologische Gesellschaft
Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 33
S. 119–120, Schaan 2008

MARIO F. BROGGI

# Buchbesprechung – Spitzenberger, F. (2006): Rote Liste gefährdeter Säugetiere Vorarlbergs. Inatura – Rote Listen 4, 87 S.



Wir sind im Alpenrheintal mit historischen Daten der Erforschung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt nicht verwöhnt. Abseits von Universitäten haben sich früher nicht viele Naturforscher in unsere Gegenden «verirrt». Das macht mangels Daten Vergleiche in Raum und Zeit nicht leicht. Dank des aktiven Wirkens der Vorarlberger Naturmuseums in Dornbirn – der inatura – werden vor allem im letzten Jahrzehnt für Vorarlberg systematisch Forschungslücken geschlossen. Ihre Reihe «Forschen und Entdecken» ist beispielsweise eine wahre Fundgrube für den Naturinteressierten.

Die inatura bemüht sich in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Landesregierung die naturschutzpolitisch bedeutsamen Roten Listen der einheimischen Arten für das Bundesland zu erstellen. Erstmals ist nun eine Rote Liste gefährdeter Säugetiere in Vorarlberg erschienen.

Es konnte die renommierte Leiterin der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, Dr. Friederike Spitzenberger, für die Bearbeitung gewonnen werden. Ihr ist es wohl eher möglich aus gesamtösterreichischer Sicht eine für das Gebiet schwache Datenlage dennoch auf die Gefährdungssituation der Arten zu beurteilen und damit mangelnde Unterlagen mit entsprechenden Erfahrungen zu kompensieren.

In Vorarlberg sind in historischer Zeit (letzte 500 Jahre) insgesamt 71 wildlebende Säugetierarten nachgewiesen, davon drei Neozoen (Bisamratte, Nutria, Waschbär). Acht Arten gelten als ausgestorben oder treten als sehr seltene Durchzügler auf (vgl. der berühmte Bär Bruno). Mehr als die Hälfte (54%) der 68 autochthonen Arten sind in unterschiedlichem Mass als gefährdet in diese Rote Liste aufgenommen worden. Als wichtigster Gefährdungsfaktor wurde der schlechte ökologische Zustand der Feuchtgebiete, der Auen und Laubwälder und des Siedlungsgebietes bezeichnet.

Säugetiere stellen eine schwierig zu erforschende Gruppe dar. Kleine terrestrische Säugetiere wie Spitzmäuse und viele Nagetiere müssen in Fallen gefangen und zum Teil in aufwändigen Verfahren auf ihre Artzugehörigkeit bestimmt werden. Ähnliches gilt für die schwer erfassbaren Fledermäuse.

Als grösste Schwäche der vorliegenden Arbeit muss die vorgegebene mangelnde Datenlage genannt werden. Wie die Autorin selbst feststellt, muss etwa das Fehlen von systematischen Erhebungen im Bergwald und über der Baumgrenze hervorgehoben werden. Insbesondere fehlen ja auch Vergleichbarkeiten von Bestandesentwicklungen bei gleicher Methodik, da entsprechende Monitorings nicht vorliegen. Diese Schwächen zeigen sich dann doch in der Beurteilung der Gefährdung einzelner Arten. Ob dies durch entsprechende Erfahrungen kompensiert werden kann? Vielleicht hätte man auch die Erfahrungen aus der nahen Schweiz zu rate ziehen müssen? Beispielsweise stützt sich eine Gefährdungsbeurteilung der Birkenmaus auf drei Fundorte, diejenige der Zwergmaus auf 4. Die mit 5 Fundorten angegebene Haselmaus wird in die gleiche Gefährdungskategorie wie der Feldhase gesetzt (?). Die Datenlage für den Iltis und den Baummarder wurde neben einigen Fledermausarten korrekterweise als ungenügend bezeichnet. Dennoch wird dieser Status in die Rote Liste aufgenommen. Hingegen wurde etwa das Mauswiesel im Gegensatz zur Schweiz als ungefährdet bezeichnet (?). Das ehemalige Vorkommen der Wildkatze (in den letzten 500 Jahren) scheint mir für das Alpenrheintal ungeklärt zu sein, entsprechend darf auch nicht ohne weiteres vom Aussterben der Art die Rede sein. Die Fledermauserforschung ist wohl noch nicht ausreichend gediehen und könnte die Statistik noch massgeblich verändern. Wenn beispielsweise die Alpenfledermaus als ausgestorben bezeichnet wird und diese im grenznahen Liechtensteiner Malbun mit Netzen gefangen wurde, so scheint die Zuordnung «Ausgestorben» etwas eigenartig. Dies könnte eben auf die noch mangelnde Erforschung hinweisen.

Die regionale Geschichte der Gross-Regulatoren zu erfassen ist schwierig, da einiges an historischen Kenntnissen in der «Grauliteratur» vorliegt. Immerhin stammt die letzte nicht

erwähnte Bärenbeobachtung des Jahres 1888 vom Alpinisten Karl Blodig, der am 2. Juni 1888 eine Bärin mit Jungtier im Saminatal beobachtet hatte (1900 in Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins Band 31 veröffentlicht). Ebenso wäre ein Hinweis auf das nächste ständige Wolfvorkommen in nur 70 km Luftliniendistanz in der Surselva (Graubünden) möglich gewesen. Positiv ist die Aufarbeitung der jüngsten Luchs-Beobachtungen in Vorarlberg zu erwähnen.

Eine weitere Bemerkung bezieht sich auf die Berücksichtigung der Kategorie «Drohende Gefährdung» (near threatened) in der Roten Liste. Diese Kritik richtet sich nicht gegen die Autorin, sie hat die einschlägigen IUCN-Kriterien richtigerweise übernommen. Die naturschutzpolitische Wirkung der Roten Listen wird aber dadurch verfälscht. Nimmt man das Kriterium einer negativen Bestandesentwicklung, so müsste man ausser Ubiquisten bald alle wild vorkommenden Arten in die Roten Listen platzieren. Damit wird aber deren Wirkung und Glaubwürdigkeit nicht gestärkt. Es kann dann wie beim Klimawandel oder dem «Waldsterben» der Vorwurf des Förderns von Hysterie aufkommen. Zumindest sollten diese entsprechenden Zahlenwerte nicht in den Prozenten der Roten Listen auftauchen.



Diese hier in Lokalkenntnis und an den IUCN-Kriterien eingebrachten Bemerkungen schmälern den Wert der vorliegenden Arbeit keineswegs. Wir sind sehr dankbar um diese Zusammenfassung der gesammelten Daten und deren Beurteilung. Sie müssen uns anspornen die entsprechende Erforschung noch zu stärken. Dies ist unabdingbar nötig, soll uns aber nicht vom Handeln für die Natur abhalten.

Mario F. Broggi

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Broggi Mario F.

Artikel/Article: Buchbesprechung - Spitzenberger, F. (2006): Rote Liste gefährdeter Säugetiere Vorarlbergs. Inatura - Rote Listen 4, 87 S. 119-120